

„Doibacher Theaterbühne“ spielte den Schwank „Die Silberhochzeit“

Ein „Obstbödele“ und eine Tasse Kaffee sind nicht genug

Gmünd-Deinbach (nib) – Manchmal bedarf es schon einer ausgeklügelten weiblichen List, um dem geizigen Ehegatten das Kleingeld für längst überfällige Neuanschaffungen oder eine schöne Silberhochzeit zu entlocken.

Auf der Bühne der Gemeindehalle Großdeinbach sorgte der Kampf der Geschlechter gleich an drei Abenden für herzhaftes Szenen. Schließlich hieß der Untertitel des „Theaterbühne“-Schwanks „Die Silberhochzeit“ nicht umsonst „Lieber einen Mann als gar keinen Ärger.“ Es ist Juni, ein warmer Sommertag. „Ja verflix, in Abschnitt B4 hängen nur noch 16 Nadeln“, stöhnt Emil Fetzer (routiniert dargestellt von Herbert Burkhard), als er seinen Tannenbaum, ein Relikt aus der Weihnachtszeit, inspiziert. Mit seinem Freund Oswald (alias Daniel Maier) schloss Emil eine Wette ab: Halten sich an seinem Christbaum länger die Nadeln, gewinnt er 30 Liter Bier. Die will er sich nicht entgehen lassen und deshalb hat Emil die Umgebung des Christbaums zum Sperrgebiet erklärt und der Hausrat ist in herumstehenden Umzugskartons verstaubt.

Denn das Öffnen der Schubladen könnte ja Erschütterungen am Weihnachtsbaum auslösen. Mitten in den Streitereien um den Baum und das seit 25 Jahren nicht mehr tapezierte Wohnzimmer, keimt bei Emil und seiner Frau Berta (einmalig verkörpert durch Christine Silberhorn) der Verdacht, man könne in diesem Jahr Silberhochzeit haben. Die „Sterbeurkunde“ ist in dem Chaos nicht zu finden, das „Fangeisen“ geht auch nicht von Bertas Finger.

Doch der Verdacht wird zur Gewissheit, die Silberhochzeit steht vor der Tür. Berta und Oswalds Frau Helga (mit unverwechselbarer Mimik dargestellt von Susanne Ibrahimovic) wollen groß feiern. Doch die Männer sind der Meinung, ein „Obstbödele“ und eine Tasse Kaffee wären völlig ausreichend. Die Enttäuschung ist groß und bei den Frauen fließen die Tränen. Unverhofft schreibt auch noch Erbtante Käthe (affektiert gespielt von Ilona Beyer mit Kaugummiakzent), dass sie zu Besuch kommen will. Diese Ankündigung verursacht bei den Fetzers helle Aufregung, denn Berta hat in den 25 Ehejahren in ihren Briefen an die Tante im fernen Amerika ihr Familienleben so beschrieben, wie



Das Ensemble des „Doibacher Theaterbühne“ führte das Stück „Die Silberhochzeit“ auf.

Foto: dt

sie es sich immer erträumt hat.

Schnell wird allen klar, dass man den Erwartungen der Erbtante wohl in keiner Weise gerecht werden wird. Um nicht entwert zu werden und in Vorfreude auf eine großzügige „Silberhochzeitsprämie“ wird das Familienleben als Theaterstück inszeniert. Die Frauen proben den aufrechten Gang mit Hüftschwung und Büchern auf dem Kopf wie Models und Sohn Stefan (Achim Haseidl) besorgt sich schnell eine Verlobte (Anke Bulling als dunkelhaariges Sahneschnittchen). Das Wohnzimmer wird endlich tapeziert und neue Möbel werden besorgt.

Sein und Schein

Als die Tante zur Silberhochzeit anreist, beginnt die Show. Emil zwängt sich sogar in seinen verhassten Schwabenschwanz. Oswald und Helga geben sich als „Dr. Mittemaier und Gattin“ aus und Nachbar

Max (köstlich präsentiert von Karl Seel) spielt eifrig den Butler James und dazu noch die Rollen von verschiedenen Vereinsvertretern, die immer wieder mit demselben Geschenkkorb aufkreuzen, bis die Tante stutzig wird. Ein Höhepunkt ist die Szene, in der der Gesangverein „Capella Nova“ und die Musikkapelle Großdeinbach ihr Ständchen bringen. Da die Musik nur vom Band kommt, wird die Tante kurzerhand im Klo eingesperrt und bekommt somit die Ständchen und Festreden nur akustisch mit. Das Gelächter aus dem Publikum ist groß, als Tante Käthe anstatt des ersehnten Schecks Emil eine geblühte Herrenschürze überreicht.

Er rastet aus und alle stürzen hinter ihm her. Berta und Käthe bleiben allein zurück und können sich nicht mehr halten vor Lachen. Denn keiner der Familie ahnt, dass Berta ihre Freundin Marianne überredet hat, die Tante zu spielen, damit sie so zu

einer ordentlichen Feier, einer schönen Festrobe und nebenbei auch noch zu neuen Tapeten und Möbeln kommt. Und zum Schluss gesteht Geizhals Emil gequält seiner Berta ein, dass es eine schöne Silberhochzeit war - viel schöner wie nur mit einem „Obstbödele“.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen waren in dem Stück rein zufällig, aber dennoch beabsichtigt. Sie sorgten stets für Extra-Lacher. Die Komödie wurde von den Regisseuren Sigi Fleischmann und Wolfgang Haseidl einfallreich inszeniert. Im Soufflierkasten versteckte sich Sabine Ripberger und in der Maske gaben Ingrid Rußnák, Stephanie Gieselmann und Inge Lengyel ihr Bestes. Das ganze Drumrum organisierten die Vorstandsmitglieder Gerd Zischka, Wolfgang Ripberger und Nicole Brucker. Um die Bewirtung kümmerte sich die Wirtschaftsführerin Margit Jaenke mit vielen Helfern.